

Sprachbildung und Sprachförderung im Übergang

In den Niedersächsischen Handlungsempfehlungen zur Sprachbildung und Sprachförderung von 2012 werden diese zwei unterschiedlichen Ansätze mit den Begriffen Sprach**f**örderung und Sprach**b**ildung definiert:

„Mit Sprachförderung sind die pädagogischen Tätigkeiten der gezielten Anregung und Begleitung bei der Entwicklung einer speziellen sprachlichen Fähigkeit gemeint. Dies kann sich auf den individuellen Fall beziehen – etwa, wenn bemerkt wird, dass ein einzelnes Kind Schwierigkeiten mit der Bildung bestimmter Laute oder eines einzelnen grammatischen Phänomens hat. Es kann sich aber auch an Kindergruppen richten, die eine besondere Unterstützung dabei benötigen, die nächste Hürde in der sprachlichen Entwicklung zu nehmen. Förderung ist also auf spezifische sprachliche Phänomene gerichtet und wird in der Regel beendet werden, wenn die angestrebte Entwicklung erreicht ist.“

„Sprachliche Bildung hingegen begleitet den Prozess der Sprachaneignung kontinuierlich und in allen Facetten, die im jeweiligen Entwicklungsstadium relevant sind. Sie zielt darauf ab, dass Kinder Sprachanregung und Begleitung erleben, die dem Ausbau ihrer sprachlichen Fähigkeiten insgesamt zugutekommen, also auch jenen sprachlichen Fähigkeiten, in denen ein besonderer Förderbedarf im obigen Sinne nicht gegeben ist. Sprachliche Bildung richtet sich an alle Kinder; sie führt zu einer weitreichenden sprachlichen Kompetenz, verstanden als die Fähigkeiten, sich in den unterschiedlichsten Situationen angemessen und nuancenreich ausdrücken zu können und vielfältigen Verstehensanforderungen gerecht zu werden. Sprachbildung ist damit die systematische Anregung und Gestaltung von vielen und vielfältigen Kommunikations- und Sprechanschlüssen im pädagogischen Alltag der Kindertageseinrichtungen.“

Screening-Verfahren:

1. z.B. Fit in Deutsch, (wird in Niedersachsen im Rahmen der Schulanmeldung durchgeführt)

==> es kann schnell und damit zeitökonomisch festgestellt werden kann, ob die Sprachentwicklung eines Kindes insgesamt auffällig ist. Screening-Verfahren sind keine detaillierten Sprachstandserhebungen, sondern gestufte Schwellentests. Sie können Kinder mit besonderem Förderbedarf flächendeckend identifizieren. Sie geben aber nur sehr bedingt Aufschluss darüber, wie ein Kind gefördert werden muss.

==> Beinhaltet vor allem quantitative Sprachförderungs-Aspekte

- **Alltagsintegrierte Sprachbildung im Rahmen der gemeinsamen Gestaltung von durchgängigen Bildungsprozessen des Übergangs**

Kompetenzorientiertes Arbeiten

- Kinder als Sprachpersönlichkeiten wahrnehmen und anerkennen
- Kindern Raum geben, um ihr sprachliches Wissen anzuwenden und zu stabilisieren
- Sprachliche Entwicklung im Spiele des Kindes und im alltäglichen Handeln der Kinder entdecken
- Dialoghaltung entwickeln:
 - Körpersprachliche und sprachliche Signale wahrnehmen
 - Sprache in ihrer sprachstrukturellen Form und in ihrer kognitiven und sozialen Funktion in den Blick nehmen (Kommunikation als sprachliche Gestaltung des sozialen Handelns, Kognition im Hinblick auf die Entwicklung des sprachlichen Denkens, Sprachliche Strukturen wie Laute und Prosodie, Wörter und ihre Bedeutung, Grammatik)
 - Eine gute Lernumgebung bieten, die zum Entwickeln von Ideen, Hypothesen und Lösungsvorschlägen einlädt – also förderliche Interaktionsprozesse ermöglicht.

Kindliche Persönlichkeitsentwicklung in Verbindung mit sprachlichen Fortschritten

- Sprachliche Fähigkeiten tauchen auf, wenn sie bedeutsam für das Denken und Handeln des Kindes sind
- Sprache dient als Handwerkszeug bei der Erforschung der kindlichen Umgebung und bei der Gestaltung von sozialen Bezügen
- Möglichkeiten der alltagsintegrierten Sprachförderung unter Berücksichtigung der individuellen Entwicklung eines jeden Kindes anwenden
- Geistige und soziale Themen des einzelnen Kindes berücksichtigen
- Situationsorientiertes Arbeiten
- Alltagssituationen nicht mit Sprache überfrachten
- Sprachliche Möglichkeiten im Alltag erkennen und nutzen
- Was ist das Thema der Kinder in der Situation
- Welche Bedeutung hat Sprache in der Situation für die Kinder/ das einzelne Kind
- Welche Möglichkeiten werden in dieser Situation dem Kind geboten, sich zu äußern?

Situationen im Alltag der KiTa (Auswahl und Beispiele)	Situationen im Alltag der Schule (Auswahl und Beispiele)
Rituale / wiederkehrende Anlässe	Rituale / wiederkehrende Anlässe
Angeleitete Spielsituationen mit Bezug zu den Interessen der Kinder	Texte lesen, Inhalte verstehen und wiedergeben
Freispielsituationen	
Konflikte konstruktiv über verbale und nonverbale Sprache lösen	Konflikte konstruktiv über verbale und nonverbale Sprache lösen
Wissen, wo die eigenen Stärken liegen – über Sprache gespeichert (Erfahrungen, Gedächtnis..)	Wissen, wo die eigenen Stärken liegen – über Sprache gespeichert (Erfahrungen, Gedächtnis..)
Ideen kreativ umsetzen – in Projekten, im Freispiel..- geplant und formuliert in Sprache	Ideen kreativ umsetzen – in Projekten, geplant und formuliert in Sprache
Sich an Regeln halten – Regeln kommunizieren, Gedächtnis...	Regeln kommunizieren, Beschreibungskompetenzen: Regeln eines Spiels erläutern, Wegbeschreibungen....
Vor einer Gruppe frei sprechen	Vor einer Gruppe frei sprechen, Referate halten
Eine schwierige Sachaufgabe lösen	Eine schwierige Sachaufgabe lösen (Mathematik)
Vergleiche ziehen und Unterschiede festlegen oder kennzeichnen	Vergleiche ziehen und Unterschiede festlegen oder kennzeichnen (Mathematik)
Geschichten erzählen	Qualitativer Ausbau sprachlicher Kompetenzen
Frühe Bildungssprache anbahnen	Frühe Bildungssprache ausbauen Spätere Bildungssprache anbahnen

Literatur:

Metschies, Hedwig: Klinkhardt Lexikon Erziehungswissenschaft (KLE), hg. v. Klaus-Peter Horn, Heidemarie Kemnitz, Winfried Marotzki und Uwe Sandfuchs. Stuttgart, Klinkhardt/UTB 2011

- Handlungsempfehlungen zur Sprachbildung und Sprachförderung in Niedersachsen
- Präsentationsunterlagen Dr. Eva Born-Rauchenecker, DJI Münch